

Erfahrungsbericht
Calgary-Austausch 2023/24



Charlotte Werthebach

Inhalt

1	Motivation und Bewerbung am IBB	2
2	Vorbereitung.....	2
2.1	Bewerbung an der UofC	2
2.2	Visum.....	2
2.3	Unterkunft	2
2.4	Einrichtung und German Lockers	2
2.5	Flüge	3
2.6	Versicherungen.....	3
2.7	Zahlungsmittel	3
2.8	Beantragung von Urlaubssemestern	4
2.9	Internationaler Führerschein.....	4
2.10	Transportmittel.....	4
2.11	Mobilfunkvertrag.....	4
3	Prüfungsphase in Stuttgart.....	5
4	Kurswahl	6
4.1	Fall Term	6
4.2	Winter Term.....	7
5	Leben in Calgary und Umgebung.....	9
5.1	Universitäres.....	9
5.2	Freizeitaktivitäten und Orte.....	12
5.3	Klima und Co.....	20
6	Fazit	23

1 Motivation und Bewerbung am IBB

Über meine Kommilitonen erfuhr ich vom alljährlichen Calgary-Austausch des IBBs.

Ein Auslandssemester hatte ich schon länger ins Auge gefasst. Da sich Kanada spannend anhörte, bewarb ich mich im dritten Semester nach der Infoveranstaltung im November für diesen Austausch und bekam Anfang 2024 eine Zusage.

2 Vorbereitung

2.1 Bewerbung an der UofC

Nach der Zusage konnte die Organisation beginnen. Das IBB stellt hierzu eine Checkliste bereit.

Zeitnah stand für uns drei die Einschreibung an der kanadischen Uni, der University of Calgary, an.

Erst nach der Einschreibung war eine Bewerbung auf einen Wohnheimsplatz möglich, weshalb wir uns zügig eingeschrieben haben.

2.2 Visum

Für den achtmonatigen Aufenthalt in Kanada wird ein Study Permit benötigt. Das Study Permit lässt sich online beantragen. Nach der Bearbeitung müssen die biometrischen Daten (z.B. Fingerabdrücke) bei einer kanadischen Botschaft, z.B. in Düsseldorf, abgegeben werden.

Kanada stellt das Study Permit nicht im Voraus aus. Nach Prüfung der mitzubringenden Dokumente erhält man das Visum i.d.R. bei der Einreise nach Kanada.

Da die Bearbeitung des Study-Permit-Antrags eine Weile dauern kann, würde ich den Antrag zeitig stellen. Für die Beantragung ist ein gültiger Personalausweis nötig.

2.3 Unterkunft

Nachdem unsere Einschreibung an der UofC bestätigt wurde, konnten wir uns auf Wohnheimszimmer in den Wohnheimen auf dem Unigelände bewerben. Zu diesem Zeitpunkt waren die Wohnheime für höhere Semester schon voll. Ich bin ungefähr auf Platz 320 der Warteliste gelandet.

Da die Platzierung auf der Warteliste wenig aussichtsreich war, haben wir uns auf dem freien Wohnungsmarkt nach WG-tauglichen Unterkünften umgesehen.

Im Stadtteil Varsity in Uni-Nähe haben wir schließlich eine Wohnung mit drei Schlafzimmern gemietet.

Die Anzahlung habe ich per Auslandsüberweisung über die DKB abgewickelt. Der Onlineanbieter „Wise“ soll aber auch seriös, unkompliziert und günstig sein.

2.4 Einrichtung und German Lockers

Über die Einrichtung Eurer Unterkunft braucht Ihr Euch wenig Gedanken zu machen. Die wichtigsten (und unwichtigsten) Sachen findet Ihr in den German Lockers im Keller von Olympus Hall.

In den Lockers befinden sich Küchenutensilien, Bettzeug, Wäscheständer, Lampen, Unisachen etc...

2.5 Flüge

Flüge lassen sich nur maximal ein Kalenderjahr im Voraus buchen, weshalb wir mit der Flugbuchung bis Mai warten mussten. Die Alternativen wären ein flexibler Rückflug (selten bzw. veraltet) oder die Umbuchung des Rückflugs (ggf. Aufpreis) gewesen.

Unsere Flüge haben wir für den 28.08.2023 und den 24.04.2024 gebucht. Auf der Website der UofC lassen sich die Semestertermine einsehen.

Gebucht haben wir über Air Canada. Im Normalfall kann Wintersportgepäck bei Air Canada, Lufthansa und Discover Airlines bei der Buchung des zweitgünstigsten Tarifs (oder teurer) kostenlos mitgenommen werden. Wir hatten einen Direktflug ab Frankfurt, was sehr komfortabel war.

2.6 Versicherungen

Eine Auslandskrankenversicherung ist zu empfehlen, da Urlaubs-/Reisekrankenversicherungen meist nur für einige Wochen gelten und medizinische Behandlungen in kanadischen Krankenhäusern schnell sehr teuer werden können.

Ich habe mich für die Reise Police World (ohne Selbstbeteiligung) von ERGO entschieden. Diese Versicherung hat ein umfangreiches Leistungsangebot.

Viele Auslandskrankenversicherungen decken im Bereich Zahnersatz, -behandlungen und -prothesen wesentlich weniger ab und/oder haben hier eine Selbstbeteiligung.

Meine Auslandskrankenversicherung habe ich während des Austauschs nicht benutzen müssen.

Eine Haftpflichtversicherung ist von Vorteil. Die Bestätigungen mussten wir zum Beispiel einreichen, um unsere Wohnung mieten zu können.

2.7 Zahlungsmittel

In Kanada wird i.d.R. mit Karte gezahlt. Bargeld habe ich in Kanada nur für den Kauf eines gebrauchten Fahrrads über Facebook Marketplace, Gruppenausflüge und die Busse in Banff und Edmonton benötigt.

Busse geben meistens kein Wechselgeld heraus.

Auf Empfehlung von Ehemaligen habe ich mir die Visa Debitcard der DKB angeschafft. Die Karte ist für junge Erwachsene kostenlos. Bei einem Geldeingang von mindestens 700 € pro Monat (ggf. mittels Dauerauftrags absichern) wird der sogenannte Aktivstatus erhalten. Mit diesem Status kann man im Ausland seitens der DKB gebührenfrei Geld abheben und mit Karte bezahlen.

Beim Geldabheben wird empfohlen die Option zu wählen, bei der die Summe in der ausländischen Währung angegeben wird. Bei der TD Bank z.B. fallen so pro Abhebung nur 3.50 CAD Gebühren an.

Beim Mieten eines Autos wird standardmäßig eine Kreditkarte zur Absicherung für die Vermietung hinterlegt. Bei Autovermietern in Alberta kann ein Auto mit Debitkarte nur dann gemietet werden, wenn man eine Alberta Drivers License besitzt.

Oft wird in Kanada per e-transfer bezahlt. Dazu benötigt man aber ein kanadisches Bankkonto.

2.8 Beantragung von Urlaubssemestern

Mit dem „Nachweis über geplantes Auslandsstudium“ kann man beim Studiensekretariat ein bis zwei Urlaubssemester beantragen.

In Urlaubssemestern wird der Universitätsbeitrag trotzdem gezahlt, das Semester zählt dann aber nicht als Fachsemester. Prüfungsvorleistungen kann man in Stuttgart während eines Urlaubssemesters nicht erbringen, Prüfungen darf man aber schreiben.

2.9 Internationaler Führerschein

Den internationalen Führerschein habe ich in Kanada nicht benötigt. Um auf Nummer sicher zu gehen, würde ich mir diesen aber trotzdem wieder ausstellen lassen. Den Führerschein kann man ganz simpel bei der Führerscheinstelle beantragen.

2.10 Transportmittel

Calgary ist sehr weitläufig. Deshalb ist nicht alles zu Fuß erreichbar. Mit dem Semesterbeitrag erhält man ein Ticket für den öffentlichen Nahverkehr, was sehr praktisch ist.

Unsere Vorgänger haben sich ein Auto gekauft. Die Versicherung soll jedoch sehr teuer sein.

Über Turo (Achtung Altersbeschränkung, erst mit 23 Jahren kann dort ein Auto gemietet werden) und Communauto kann man Autos auch relativ günstig mieten. Alternativ gibt es am Flughafen eine Menge Autovermietungen (Achtung Kreditkarte notwendig). Bei Mietwagen sollte man darauf achten, dass Winterreifen und keine Mud-and-Snow-Reifen aufgezogen sind. Per Gesetz sind in Alberta im Winter nur Mud-and-Snow-Reifen vorgeschrieben. Diese sollen aber für verschneite Straßen (v.a. mit Gefälle, wie in den Bergen) nicht ausreichend sein.

In Calgary werden meist nur die größeren Straßen geräumt. Auf Nebenstraßen wird der Schnee einfach plattgefahren.

Ich habe mich dazu entschieden mir über Facebook Marketplace ein gebrauchtes Fahrrad zu kaufen. Das war im Nachhinein eine super Investition, weil ich dadurch unabhängig und mobil war. Vor allem im September, als es noch warm war, habe ich viele Ausflüge mit dem Rad unternommen. Aber auch bei Schnee kann man, wenn man vorsichtig fährt, das Rad noch nutzen.

2.11 Mobilfunkvertrag

Die Preise in Kanada für Telefon- und Internetflats sind deutlich teurer als in Deutschland. Der günstigste Anbieter in Calgary, den wir finden konnten, war Freedom Mobile. In den Großstädten wie Calgary, Edmonton oder Vancouver hat man damit guten Empfang/gutes Internet. In kleineren Ortschaften wie Banff oder im Elk-Island-Nationalpark hatte ich leider keinen Internetempfang mehr.

3 Prüfungsphase in Stuttgart

In Calgary beginnt der Fall Term früher als das Wintersemester in Stuttgart, siehe Semestertermine der UofC. Bei uns hat das Studium in Calgary Anfang September begonnen. Um uns etwas einleben zu können, sind wir bereits eine Woche früher nach Calgary geflogen.

Zu diesem Zeitpunkt ist in Stuttgart noch Prüfungsphase. Vor meinem Abflug konnte ich die Prüfungen SQ Planungsrecht, Landesvermessung, Satellitengeodäsie, Ausgleichsrechnung und Grundlagen der Navigation ablegen. Die zentral organisierte Prüfung Geoinformatik 2 ließ sich nicht vorverlegen und wurde Mitte September, also nach meinem Abflug, geschrieben.

Wie oben bereits erwähnt, kann ich den Geodäten empfehlen die Prüfungstermine zeitnah in Erfahrung zu bringen, um planen zu können.

4 Kurswahl

4.1 Fall Term

ENGO 419 – Geomatics Networks

ENGO 419 wurde im Fall Term 2023 erstmals von Herrn Ivan Detchev gehalten. Geomatics Networks ähnelt Ausgleichsrechnung 2. Generell geht es um den Kleinste-Quadrate-Ansatz (Least Squares Adjustments). Thematisiert werden zum Beispiel Datum, Fehlerellipsen, S-Transformation und Deformationsanalysen. Letzteres wird in Ausgleichung 2 nicht gelehrt und war daher neu für mich. Abgesehen davon werden viele andere Themen wie robuste Schätzer und Varianzkomponentenschätzung nicht gelehrt.

Der Kurs besteht aus drei wöchentlichen Vorlesungen á 50 Minuten. Alle zwei Wochen werden neue Übungen ausgegeben. Die Übungen sind teilweise aufwändig. Berechnungen müssen bei Herrn Detchev in C++ programmiert werden. Tests und Plots sollen mit Matlab angefertigt werden. Die Endnote setzt sich aus den Übungsausarbeitungen/Labs (30 %), zwei Quizzes/Midterms (je 15 %) und einem Final Exam (40 %) zusammen.

ENGO 435 – Remote Sensing

ENGO 435 war der einzige Kurs, den ich mir aus dem Fall Term anerkennen lassen konnte. Remote Sensing lässt sich für Fernerkundung und Bildanalyse anrechnen.

Gehalten wurde Remote Sensing von Herrn Quazi Hassan. Herr Hassan lehrt den Kurs schon seit einigen Jahren, Notizen von ehemaligen Geodäsiestudierenden an der UofC liegen vor.

Der Kurs besteht aus drei wöchentlichen Vorlesungen á 50 Minuten und Übungen, die alle zwei Wochen ausgegeben werden. In den Übungen wird in der Regel Google Earth Engine verwendet. Dort wird mit JavaScript programmiert. Der Kurs enthält sehr viele Anwendungsbeispiele aus der Forschung von Herrn Hassan, was mir gut gefallen hat.

Die Note in Remote Sensing setzt sich aus 5 Labs (30 %), einer Präsentation über die Anwendungen der Fernerkundung (10 %), einem Midterm (20 %) und dem Final Exam (40 %) zusammen.

ENGO 443 – Geodetic and Engineering Surveys

ENGO 443 wurde von Frau Elena Rangelova gelehrt. Die Dozentin ist sehr motiviert und hilfsbereit. Den Kurs habe ich als zeitaufwändig empfunden. ENGO 443 dürfte Teile von Ingenieurgeodäsie thematisieren. ENGO 567 wird wegen Personalmangels und Erweiterung von ENGO 443 nicht angeboten. Nur zusammen ließen sich diese beiden Kurse als Ingenieurgeodäsie anerkennen.

Zu dem Kurs gehören wöchentlich zwei Vorlesungen á 50 Minuten sowie ein halbtägiger Block mit Messübungen.

Die Note in Geodetic and Engineering Surveys setzt sich aus Übungen und Tutorials (32 %), 6 Quizzes (60 %) und einem Individual Project (8 %) zusammen. Es gibt kein Final Exam.

ASTR 207 – Introduction to Astronomy 1 - The Solar System

Der Kurs wurde gehalten von Herrn Denis Leahy. Thematisiert werden Planeten, Orbits, Kräfte, Atmosphäre, etc...

Mitschnitte der Vorlesungen aus früheren Jahren werden zur Verfügung gestellt.

Dieser Kurs besteht aus lediglich zwei Vorlesungen á 75 Minuten pro Woche.

Es gibt vier Midterms (jeweils 19 %) und sechs Onlinetests (jeweils 4 %). Labs gibt es keine.

4.2 Winter Term

ENGO 423 – Geodesy

ENGO 423 ist laut Plan vergleichbar mit physikalischer Geodäsie an der Universität Stuttgart und kann in Stuttgart für Physikalische Geodäsie angerechnet werden.

Geodesy wurde von Dr. Elena Rangelova gehalten. Der Kurs ist erst sehr Physik lastig, dann eher Mathematik lastig.

Dieser Kurs besteht aus zwei Vorlesungen á 75 Minuten und einer Lab-Session pro Woche wobei in den Labs alle zwei Wochen neue Aufgaben ausgegeben werden.

Die Endnote setzt sich aus zwei Midterms (insgesamt 30 %), fünf Labs (insgesamt 30 %), dem Final Exam (30 %) und einem individuellen Projekt, bestehend aus Essay und Präsentation zu Geodäsie, Gravitation oder Geoid, (10 %) zusammen.

ENGO 431 – Principles of Photogrammetry

ENGO 431 wurde von Herrn Derek Lichti gehalten. ENGO 559 überschneidet sich zeitlich mit ENGO 431. Deshalb konnte ich ENGO 559 nicht belegen. Nur zusammen lassen sich diese beiden Kurse als Photogrammetrische Bildverarbeitung anerkennen.

In ENGO 431 wurden in den Übungen viele verschiedene Koordinatentransformationen in Matlab implementiert und durchgerechnet.

Der Kurs setzt sich aus drei Vorlesungen á 50 Minuten und einer Lab-Session pro Woche zusammen, wobei in den Labs alle zwei Wochen neue Aufgaben ausgegeben werden.

Die Endnote verteilt sich auf ein Midterm (15 %), fünf Labs (50 %) und ein Final Exam (35 %).

ENGO 465 – Satellite Positioning

Satellite Positioning wird von Herrn Yang Gao gelehrt. Dieser Kurs ist laut Plan vergleichbar mit Grundlagen der Navigation an der Universität Stuttgart.

Den Kurs könnte man sich für Grundlagen der Navigation anrechnen lassen.

Die Vorlesungen fand ich etwas langwierig. Im Vergleich zum Stuttgarter Äquivalent wurde der Stoff mit anderen Schwerpunkten vermittelt.

Das Modul besteht aus zwei 75-minütigen Vorlesungen und einem Übungsblock pro Woche. Neue Übungen gibt es auch hier in der Regel alle zwei Wochen.

Labs werden in diesem Kurs mit 30 % gewichtet. Außerdem gibt es ein Midterm (25 %) und ein Final Exam (45 %). Die Aufgaben in Midterm und Final waren oft ähnlich zu Übungs-/Altklausuren aus der Materialsammlung der Lockers. Die Klausuren waren Open-Book-Klausuren, Hilfsmaterial kann also verwendet werden.

ENGO 585 – Wireless Location

Dieser Kurs wird von Herrn Kyle O’Keefe gehalten. Es werden unter anderem Ausgleichung und Kalman Filter thematisiert, sowie Positionierung über WLAN und Streckenmessung mittels Radiowellen. Der Dozent ist sehr engagiert und gestaltet die Vorlesungen abwechslungsreich und kurzweilig.

Der Kurs besteht aus zwei 50-minütigen Vorlesungen sowie einem Übungsblock pro Woche. Die Übungen sind oft praktisch, es gibt aber eine sehr umfangreiche theoretische Programmierübung zur Parameterschätzung und ein Paar Aufgaben zur Literaturrecherche.

Die Endnote teilt sich auf in die Lab Reports (55 %), drei Quizzes (30 %) und einem literaturbasierten Bericht inklusive Präsentation vor der Klasse (15 %).



Abb.: Mit dem Tachymeter und einem Filter die Sonnenfinsternis beobachten

5 Leben in Calgary und Umgebung

5.1 Universitäres



Abb.: links: Der Uni-Campus, rechts: Schneeeenten auf dem Campus

In Calgary angekommen, muss man online den Semesterbeitrag zahlen.

Erst danach kann man das Trimester-Ticket für den öffentlichen Nahverkehr freischalten.

Anfang September beginnt das Studium. In den ersten Tagen finden Einführungsveranstaltungen statt. Bei der allgemeinen Begrüßungsveranstaltung der Erstis in der Turnhalle tragen alle Fakultäten verschiedenfarbige T-Shirts. Jede Fakultät trägt ihren Slogan vor und es wird mit den Füßen getrampelt. Die Redner sorgen für noch mehr Stimmung. Das alles war sehr ungewohnt für mich und ich war erstmal geschockt von der kanadischen/amerikanischen Kultur. Im Nachhinein war es super, eine solche Veranstaltung mal miterleben zu dürfen. An unseren förmlichen, deutschen Unis wäre eine solche Veranstaltung überhaupt nicht denkbar.

Neben verschiedenen Veranstaltungen von der Schulich School of Engineering, der Fakultät der Ingenieure, gab es den Kick-Off der Footballmannschaft der Dinos. Die Dinos sind die Sportmannschaften der University of Calgary. Früh da sein lohnt sich, da auf dem Vorplatz einige Stände und Aktivitäten aufgebaut waren. Im Mac-Mahon Stadium haben wir uns dann den Kick-Off der Unimannschaft angeschaut. Das Team hat hoch verloren, dennoch war die Stimmung gut und wir haben einige nette Leute kennengelernt.



Abb.: Das Mc Mahon Stadium vor dem Kick-Off

Die einzelnen Ingenieursstudiengänge batteln sich in der sogenannten Engg Week bzw. der Frosh Week in verschiedenen Disziplinen. Dieses Jahr hat „Geo“ abgeräumt. Die Events solltet ihr auf keinen Fall verpassen!

Auf dem modernen Campus gibt es einen überdachten Raum mit Pflanzen/Bäumen in einem der Innenhöfe. Auch wenn es dort etwas stickig oder schwül sein kann, ist dieser Ort sehenswert.

Uni-Clubs

An der UofC gibt es einige Engineering Clubs wie Calgary to Space oder Clubs die Fahrzeuge bauen. Die Treffen sind meistens am Wochenende. Ich habe bei Calgary to Space im ADCS-Team (Attitude Determination and Control System) mitgemacht. Der Club plant und baut einen Cube Sat (Kleinsatellit). Mit dem Club haben wir einen interessanten Ausflug zum Rothery Astrophysical Observatory gemacht.

Neben den Engineering Clubs gibt es auch eine Reihe anderer Clubs. Ich war zum Beispiel im Swing with UofC Club, einem Swing-Dance Club bei dem man kostengünstig und bei guter Stimmung Swing-Dance lernen kann. Es gibt auch Wanderclubs wie den UCalgary Wander Women Club und den UCalgary Parks Canada Club.

Mit dem Ski and Board Club war ich Mitte Januar in Banff auf einem Ski-Trip. Das Skifahren ist leider komplett ins Wasser bzw. eher in den Schnee gefallen, weil es zu kalt war. Der Ausflug war schlecht organisiert, was zum Teil den niedrigen Temperaturen von bis zu -40°C und den dadurch entstandenen Problemen mit den Bussen geschuldet war. Der Abend im Club in Banff war aber sehr gelungen.

Sport an der Uni

Die University of Calgary bietet ein umfassendes Sportangebot. Studierende können u.a. kostenlos das Fitnessstudio, das Schwimmbad, Squash- und Pickleballplätze, die Eislaufbahn und die Boulderingwand nutzen.

Um diese Angebote nutzen zu können muss man nur seine UniCard am Service Desk freischalten lassen.



Abb.: Kreative Sprüche vor dem Fitnessstudio

Auf der Eislaufbahn finden verschiedene internationale Wettkämpfe statt. Ich habe mir spontan die Weltmeisterschaft im Speedskating angesehen. Das war ein super Event.

Für Squash gibt es kostenlose Schnupperkurse beim ehemaligen kanadischen Nationaltrainer Arthur. Bei der Anmeldung muss man allerdings schnell sein, um einen Platz zu ergattern. Der Schnupperkurs hat viel Spaß gemacht und hat mir sehr geholfen, da die wichtigsten Grundkenntnisse vermittelt wurden.

In der Box-League im Squash kann man sich kostenlos registrieren und dann innerhalb seiner Box/Liga universitätsintern Spiele machen. Am Ende des Monats steigt man den Ergebnissen entsprechend ab oder auf. Im April gab es ein Squashturnier an der Uni.

Beim Active Living Centre kann man an den Intramurals teilnehmen. Das sind universitätsinterne Ligen für verschiedene Disziplinen wie Fußball, Volleyball, Basketball, Dodgeball usw... . Ich habe im Winter Term mit meinen Kommilitonen beim Dodgeball teilgenommen.

Als Student kann man außerdem kostenlos den Unimannschaften bei ihren Spielen zugucken. Mir haben es vor allem die Hockey- und Basketballspiele angetan.

Der Crowchild-Classic ist ein super Hockey-Event. Traditionell treten hier die Herren- und Damenmannschaften der UofC gegen die Mannschaften der Mount Royal University (MRU), ebenfalls aus Calgary, gegeneinander an. Die beiden Spiele finden im Saddledome statt und da es ein Derby ist,

kommt natürlich richtig Stimmung auf. Im Januar 2024 musste die UofC im Shootout leider eine Niederlage gegen die MRU einstecken. Tickets gibt es im Voraus im Internet. Beim Kauf gab es dieses Jahr bei den Bankkarten vieler internationaler Studierende Probleme.



Abb.: Crowchild Classic

5.2 Freizeitaktivitäten und Orte

Calgary



Abb.: links: Calgary von oben, links der dunkle Nosehill Park, mittig: Vermessungspunkt in Calgary, rechts: weihnachtlich geschmückter Baum im Bowmont-Park

Calgary wird auch Cow Town genannt. Das liegt an der vielen Landwirtschaft um Calgary herum. Außer Prairie und Feldern gibt es in der flachen Gegend nicht viel.

Im Sommer gibt es in Calgary die Stampede, ein Festival mit Rodeos, die wir leider nicht miterlebt haben.

In Downtown steht der Calgary Tower. Der Tower ist nachts beleuchtet und sieht schick aus. Auch ein Ausflug auf den Turm lohnt sich. Von oben hat man bei klarem Wetter eine gute Sicht auf die Umgebung.



Abb.: links: Der beleuchtete Calgary Tower, rechts: Blick auf Downtown und Bow River

Die Steven Avenue ist DIE Einkaufsstraße in Downtown. Hier gibt es eine Menge Malls, Restaurants und Kneipen.

In Downtown gibt es den sogenannten Skywalk, der einzelne Gebäude miteinander verbindet. Dieser Weg kann sich vor allem bei niedrigen Temperaturen lohnen.

Ein weiteres Wahrzeichen der Stadt ist das Saddledome. Das markante Hockeystadion fällt mit seinem Dach, geformt nach einem Verschnitt von Kugel und hyperbolischem Paraboloid, direkt auf.

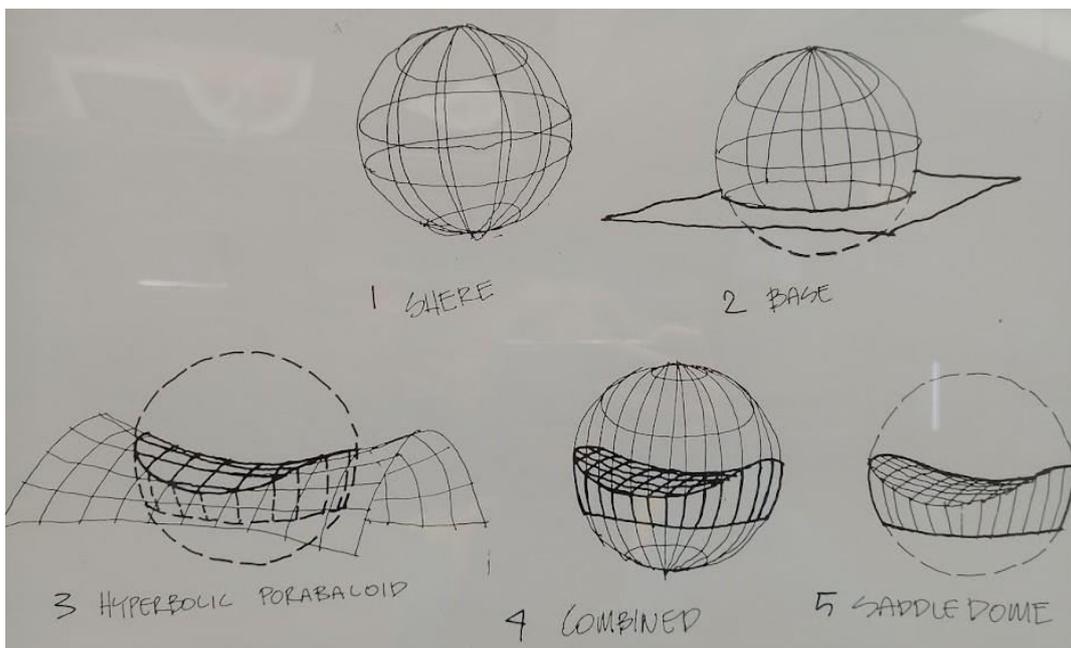


Abb.: Das Dach des Saddledomes

Die Peace Bridge ist sehenswert. Der Prince's Island Park in der Nähe auch.

Gegen Ende meines Aufenthalts habe ich mit dem Fahrrad eine Tour von Varsity bis nach Downtown entlang des Bow Rivers unternommen. Der Weg ist sehr schön. Egal ob zu Fuß oder mit dem Rad, die Strecke kann ich jedem nur weiterempfehlen.

Einmal bin ich zufällig im Shaw-Millennium-Park gelandet. Dort gibt es eine alte Waffenkammer, die sehr imposant aussieht, sowie andere Kriegsandenken.

Heritage Park ist ein Freiluftmuseum, das die Geschichte Calgarys vermitteln soll. Ich war dort leider nie, denke aber, dass ein Besuch sehr spannend sein könnte. Das Museum hat über den Winter nur zu den großen Feiertagen geöffnet.

Eine sehr schöne Gegend in Calgary ist Kensington. Da gibt's viele nette Läden und Restaurants.

Die Stadt Calgary ist sehr weitläufig. Es gibt viele Grünflächen und Parks. Mir haben der Nosehillpark, der Ravinepark und der Bowmontpark sehr gut gefallen. Zu Anfang des Austauschs konnte man dort noch auf schneefreien Wegen joggen und Rad fahren gehen.

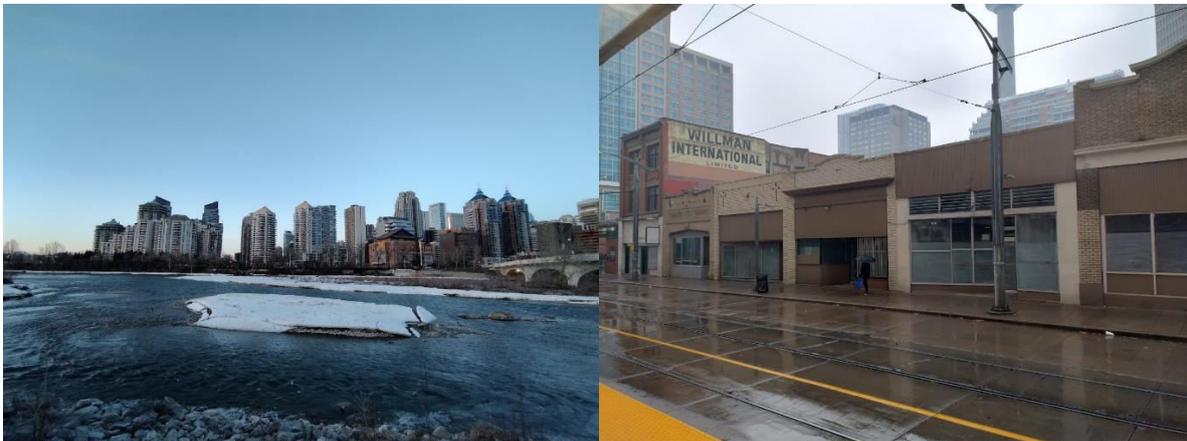


Abb.: links: Downtown mit Schneeresten im April, rechts: Downtown im September an einem Regentag

Die Rockies

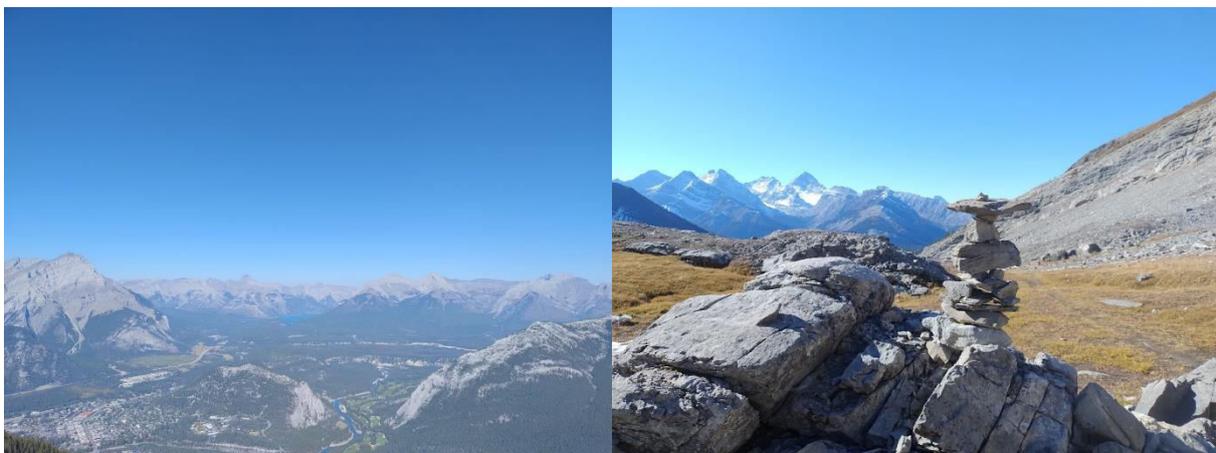


Abb.: links: Aussicht auf dem Sulphur Mountain, rechts: Steinmännchen (Inuksuk) bei der Geröllhalde oberhalb des Three Lakes Valley

Ausflüge in die Rockies lohnen sich! Die Landschaft ist wunderschön und faszinierend.

Im Herbst fährt noch der On it! – Bus mit dem man sehr günstig nach Banff und Canmore kommt. Im Winter stellt dieser Busunternehmer den Betrieb ein. Über andere Busunternehmen kommt man noch in die Rockies, aber das ist um ein Vielfaches teurer.

Alternativ kommt man mit dem Auto in die Rockies. Dann sollte man aber beachten, dass man in den National-, Provinzial-, etc. Parks ein Ticket kaufen muss.



Abb.: Die Rundle-Kette und der Bow River bei Canmore

Ich habe mir die Städtchen Canmore und Banff angeschaut. Beide sind sehr schön und sehr touristisch.

In Banff gibt es die heißen Quellen, die man auch gut bei niedrigen Temperaturen besuchen kann.



Abb.: links: Blick auf Banff vor dem Cascade Mountain, rechts: schicke Stretch-Limousine mitten in Banff

Kulinarisches

Der traditionelle Cocktail in Kanada/Calgary heißt Caesar, den müsst ihr unbedingt probieren. Ein anderes weit verbreitetes Getränk ist Root Beer, v.a. von A&W, mit einem ganz ausgefallenen Geschmack.

Das kanadische Nationalgericht ist Poutine. Typisch kanadisch ist außerdem Mac and Cheese.

In den meisten Pubs kann man Ribs und Wings sehr gut essen.

Bei Village Ice Cream und Made By Marcus gibt es super Eis. Achtung, die Portionen sind riesig.

In Kanada gibt es DIE Kette Tim Hortons, benannt nach dem berühmten Hockeyspieler. Dort gibt's Kaffee, Frühstück, etc...

Wandern

Die meisten Touris gehen vermutlich zum Wandern in die Region um die Touri-Orte Banff, Canmore und Lake Louise.

Die Einheimischen, wurde mir gesagt, gehen nach Kananaskis Country. Das Gebiet liegt von Calgary aus gleich nach der Einfahrt in die Rockies. Die Anfahrt ist also kürzer und es ist nicht so überlaufen.

Dort war ich mit dem UCalgary Parks Canada Club an einem warmen Februartag auf einer Tour zur Canyon Creek Ice Cave. Das erste Stück des Weges ist flach und wenig spektakulär. Danach geht es bis zum Eingang der Höhle steiler bergauf. Die Höhe ist super spannend und es gibt einige Passagen, die man nur kletternd oder auf dem Bauch robbend erkunden kann. Vor der Höhe kann man toll sitzen und Rast machen. Innerhalb unserer Gruppe war eine super Stimmung und zusammen mit der coolen Höhle war das Ganze ein sehr gelungener Ausflug, den ich nur empfehlen kann.



Abb.: Die Höhle

An Neujahr war ich im Elk Island National Park bei Edmonton. Dort leben Wald- und Steppenbisons, Elche und Hirsche ohne nennenswerte Fressfeinde. Wir sind den Wood Bison Trail gelaufen und haben tatsächlich ein paar Herden Waldbisons gesehen. Das war sehr imposant. Als die Herde Bisons aufgestanden und losgaloppiert ist, hat der Boden gebebt. Das war ein gigantisches Erlebnis.



Abb.: Eine Herde Waldbisons im Elk-Island-Nationalpark

Weitere Wanderungen die ich empfehlen kann sind:

- Sulphur Mountain Trail (von Banff aus mit dem Bus erreichbar)
- Green Monster Icefall
- Plain of Six Glaciers (ab Lake Louise Parking Lot; Stachelschwein gesehen)
- Three Lakes Valley via Chester Lake
- Grassi Lakes (ab Canmore zu Fuß erreichbar; Achtung Weg zwischen Stausee und den Grassi Lakes ist nicht gut beschildert)



Abb.: links: Der Green-Monster-Icefall, rechts: Einer der Grassi Lakes bei Canmore

Wenn Schnee liegt sind auf Wegen mit Steigung Mikro-Spikes zu empfehlen.

Wenn man beim Wandern die Augen offenhält, kann man tolle Tiere sehen. In Lake Louise ist uns beispielsweise ein Stachelschwein über den Weg gelaufen. In Banff wimmelt es nur so von Rehen und Wapiti-Hirschen. Auch in Calgary treiben sich einige Wildtiere herum. Auf den Golfplätzen, auf denen Calgarianer im Winter gerne Langlaufen gehen, fühlen sich im Winter auch Rehe wohl. Mir ist einmal ein Luchs begegnet, als ich mich auf den Weg zur Uni machen wollte. Das war ein ganz besonderes Erlebnis!

Im Nosehillpark hört man nachts die Koyoten heulen.

Wintersport

In Calgary gibt es viele Eislaufflächen auf denen man kostenlos und an der frischen Luft Schlittschuhfahren kann.



Abb.: links: Kanadischer Bolzplatz, rechts: Skating rink im modernen University District

Die Skigebiete Lake Louise und Sunshine Village sind riesig und verhältnismäßig schnell zu erreichen.

Sunshine Village liegt mitten in den Bergen, weshalb, zumindest als ich dort war, die Sicht schlecht war. In Lake Louise ist die Aussicht gigantisch.

Mir persönlich hat Mount Norquay gut gefallen. Das Skigebiet ist überschaubar. Es gab tolle Pulverschneepisten und einen alten, sehenswerten Sessellift und Einstieg zum Hügel mit den schwarzen Pisten.

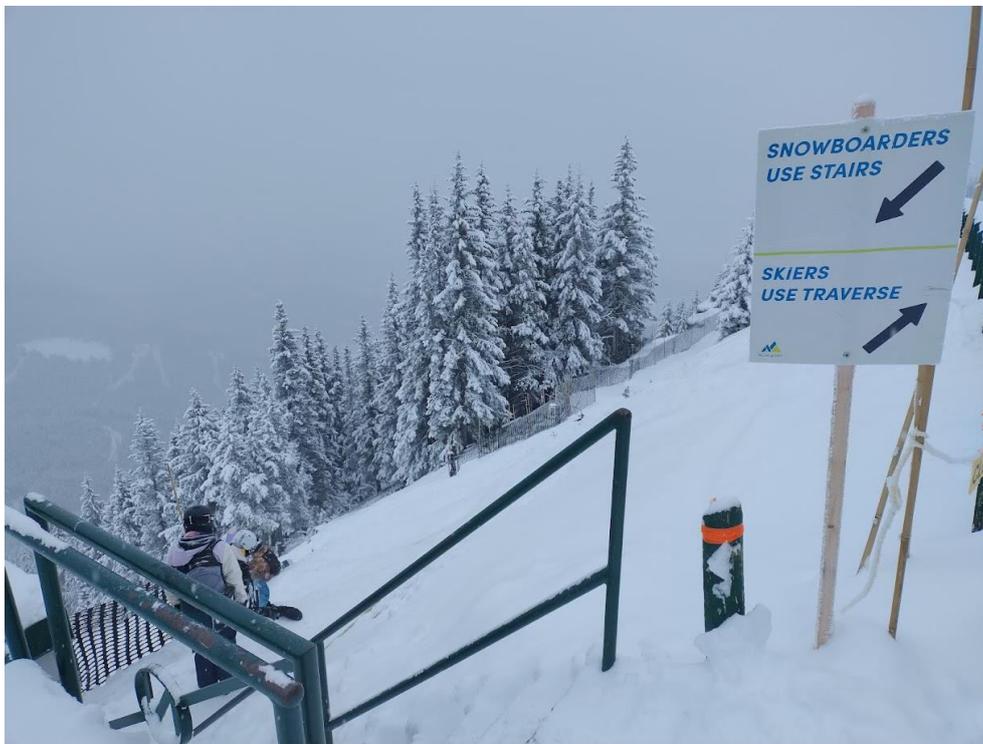


Abb.: Einstieg in die Pisten beim North American Chair Lift im Skigebiet Mt. Norquay

In Calgary gibt es einen kleinen Skihügel von Winsport der ideal für Anfänger ist.



Abb.: links: Blick auf den Winsport-Hügel vom Bowmont-Park aus, rechts: Kanadier beim Wintersport

In der Reading Week im Februar war ich mit meinen Kommilitonen in Panorama in BC zum Skifahren bzw. Snowboarden. Panorama hat mir gut gefallen. Das Wetter und die Aussicht waren sehr schön.

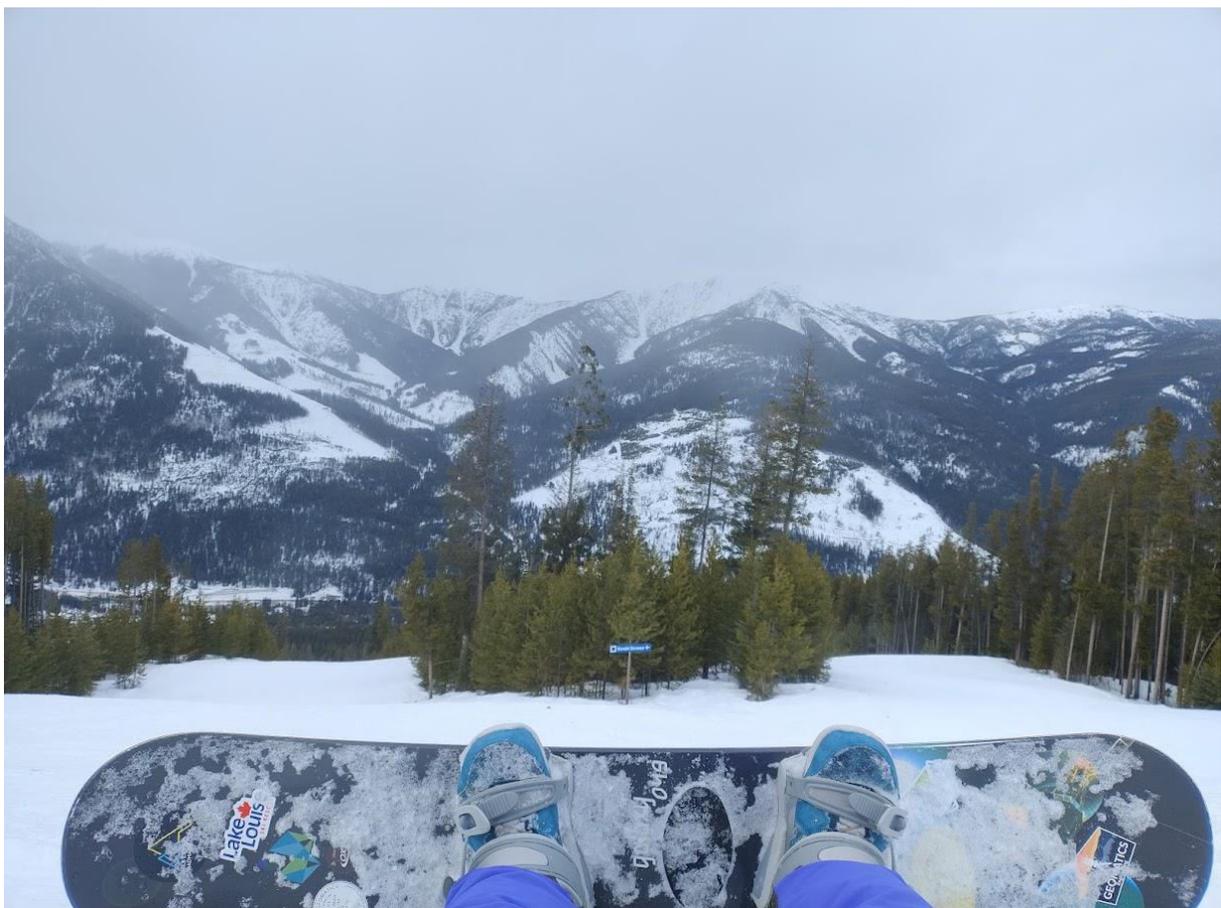


Abb.: Piste im Panorama-Resort

Outdoorausrüstung wie Schneeschuhe, Langlauf- oder Downhillequipment kann man sich beim Outdoorcenter der UofC (günstig) oder vor Ort in den Skigebieten (teuer) ausleihen.

Reisen

Im März war ich über das Wochenende in Vancouver. Die Stadt ist sehr sehenswert, da es hier sowohl das Meer, als auch Berge und Regenwald gibt. Die Hastings Street ist faszinierend, hier würde ich aber vorsichtig sein.

Über Silvester war ich in Edmonton, Calgarys Nachbarstadt. Der North Saskatchewan River schlängelt sich durch die Stadt und sah fast zugefroren sehr imposant aus. Das Muttart Conservatory (botanischer Garten) kann ich empfehlen. Es gibt außerdem kostenlose Führungen durch das Regierungsgebäude.

5.3 Klima und Co.

Aufgrund der Lage direkt hinter den Rocky Mountains herrscht in Calgary ein besonderes Klima. Die Luft ist sehr trocken. Wer hiermit Probleme hat, kann sich den Luftbefeuchter aus dem Locker holen oder sich gute Cremes mitnehmen. Mir ist trotz Eincremen regelmäßig die Haut an den Fingerknöcheln aufgerissen, andere Bekannte wiederum hatten mit der trockenen Luft gar keine Probleme.

In Calgary regnet es selten, dafür scheint umso häufiger die Sonne. Ich kann mich nur an einen wirklich verregneten Tag erinnern.

Die Temperaturen steigen und fallen sehr schnell. Von einem Tag auf den anderen kann sich die Temperatur auch mal um 20 °C ändern.



Abb.: Im Schnee

Im Winter kann es schon mal kalt werden. Wir haben wohl einen warmen Winter erwischt. Bei uns kam der erste Schnee im Oktober, dann schneite es aber erst wieder im Dezember. Richtig viel Schnee fiel erst im März. Das erste Mal richtig kalt wurde es Mitte Januar, ausgerechnet an dem

Wochenende, an dem ich eine Skiausfahrt gebucht hatte. Mit Skifahren war bei -25 bis -40 °C leider nichts. Ansonsten war nur noch der März kühl.

Am letzten Vorlesungstag, dem Bermuda-Shorts-Day, an dem traditionell Strandbekleidung getragen wird, zog lustigerweise ein Schneesturm auf.



Abb.: links: Meine Kommilitonen am Bermuda-Shorts-Day, rechts: Jahresabschluss der Fachschaft und überraschende Awards

Gegen Kälte kann ich Daunenmantel und v.a. eine winddichte Gesichtsmaske aus Neopren sehr empfehlen.

Mit etwas Glück kann man in Calgary Polarlichter sehen. Bei uns war das im Herbst der Fall. Sogar vom Campus aus konnte man trotz Lichtverschmutzung dieses Naturspektakel beobachten. Leider war ich zu dieser Zeit nicht in der Stadt. Obwohl Calgary nicht viel nördlicher liegt als Stuttgart, ist es wahrscheinlicher hier Polarlichter zu sehen. Das liegt daran, dass sich der magnetische Nordpol aktuell näher an Kanada befindet.



Abb.: Ein Chinook über dem Campus

Chinooks sind warme Winde, die vom Ozean über die Rocky Mountains in die Prairie wehen und für warmes Wetter und die markante Kante am Himmel sorgen.

6 Fazit

In Calgary konnte ich viele neue Erfahrungen sammeln, neue Kulturen und ganz viele nette Menschen kennenlernen. Die Menschen dort sind sehr aufgeschlossen, hilfsbereit und meist gut gelaunt.

Anfangs ist es mir schwergefallen mich auf Englisch auszudrücken. Mit der Zeit ging das aber immer besser und war nach ein paar Monaten total normal. Dank des Austauschs konnte ich außerdem Fachenglisch lernen.

Es war spannend in Kanada zu wohnen und die wunderschöne Natur in diesem Land zu sehen. Die Rockies und die vielen Parks in Calgary haben mir sehr gut gefallen.

Vielen Dank an das IBB für die Unterstützung und den DAAD für die großzügige Finanzierung.

